

Schwarzwälder Bote

23.03.2026

Von Waschmittel und der Todessehnsucht

Valentina Sadiku und Martin Olbertz begeistern das Premierenpublikum im ausverkauften Zimmertheater mit der Tragikomödie „Der Abschiedsbrief“.

■ Von Stefanie Siegmeyer

ROTTWEIL. Einen grandiosen Theaterabend, der Humor und Tragik mit den Fragen des Lebens auf geniale Weise vereint, erlebte das Publikum des Zimmertheaters am Samstagabend bei der Premiere der Tragikomödie „Der Abschiedsbrief“ aus der Feder von Audrey Schebat.

Die Besetzung mit Valentina Sadiku und Martin Olbertz ist famos. Die beiden geben das alternde Ehepaar, das sich über die Jahre auseinandergeliebt hat, müde ist von den Herausforderungen des Lebens, und darüber das Gemeinsame aus den Augen verloren hat.

Auch wenn der Einstieg der schwarzen Komödie mit Julien (Martin Olbertz) leicht makaber anmutet, als der im Internet nachschaut, wie man am besten einen Galgenknoten

knüpft, so bekommt die Schwere des Themas durch die Dialoge, die voller Witz, Schärfe und Gefühl sind, dennoch eine gewisse Leichtigkeit – ganz im Sinne von Molière.

Am Ende des Lebens gibt es kein Siegtreppchen

Alles hinter sich lassen, ohne einen Abschiedsbrief zu schreiben? Genau das hatte der erfahrene und erfolgreiche Psychoanalytiker Julien (Martin Olbertz) vor. Doch dann kommt plötzlich Maud (Valentina Sadiku), die gerade in Berlin zur „Pianistin des Jahres“ gekürt wurde, unerwartet früher zurück nach Hause und stürzt Julien in noch größere Verzweiflung. Denn gerne hätte er „das Ganze“ doch vorher und allein durchgezogen.

Als Maud die Wohnung betritt, findet sie ihren Mann mit dem Strick um den Hals vor.

Aber er lebt. Ihre Kritik: Es gibt keinen Abschiedsbrief.

Eine ganze Nacht ringen die beiden verbal miteinander. Um die Fragen und den Sinn des Lebens. Aufwühlend, pointiert und immer mit der richtigen Prise Humor. Und so mancher dürfte sich in den teils grotesken Dialogen sogar selbst wiederfinden, was das Ganze erst recht tragisch macht.

„Ein Abschiedsbrief verleiht der Tat wenigstens einen Sinn“, ist Maud überzeugt. Über die Situation kommen die beiden wieder ins Gespräch. Julien berichtet aus seiner Kindheit und darüber, was Waschmittel mit Todessehnsucht zu tun hat.

Und Maud bedauert, dass das Leben am Ende eben kein Siegtreppchen parat hat. Es gleiche eher einem Billigflug, zu dem alles, was man wollte, separat dazu gebucht werden müsse.



Valentina Sadiku und Martin Olbertz geben das alternde Ehepaar, das sich über die Jahre auseinandergeliebt und das Gemeinsame aus den Augen verloren hat.

Foto: Siegmeyer

In dem Zweipersonen-Stück ist schnell klar: Beide sind gescheitert. Jeder auf seine Weise. In den beeindruckend gespielten Dialogen, die Valentina Sadiku und Martin Olbertz spontan, authentisch und mit ordentlich Esprit und dynamischer Leichtigkeit auf die Bühne bringen, zeigen sie nicht nur die Hilflosigkeit der Charaktere auf, sondern schmieden zu-

gleich noch einen Plan – gemeinsam. Was ein Abschiedsbrief darin für eine Rolle spielt, und welche unerwartete überraschende Wendung das Stück am Ende nimmt, das können sich Interessierte bei den nächsten Aufführungen selbst anschauen.

→ www.zimmertheater-rottweil.de